

bilben und die Angriffe der Deutschen besser abwehren konnten. Allein das dauerte nicht lange; bald ging ihr Weg wieder in den schrecklichen Wald. Nun griffen die Deutschen mit neuer Wut an, erschlugen eine Menge und jubelten laut, daß der Römerhaufen immer kleiner und kleiner wurde.

Noch einmal versuchten die Römer am dritten Tage ein Lager aufzuschlagen und Wall und Graben aufzuwerfen; allein die Deutschen ließen ihnen nicht Zeit dazu. Mit verdoppelter Anstrengung und hellem Schlachtgefange stürmten sie von allen Seiten heran. Der Feldherr Varus verlor gänzlich den Mut und stürzte sich, nachdem er schon mehrere Wunden empfangen hatte, selbst in sein Schwert. Viele der Anführer thaten desgleichen; keiner widerstand mehr. Die Deutschen hatten nichts weiter zu thun als die Ermatteten und Fliehenden niederzumachen oder gefangen zu nehmen. Nur wenigen einzelnen Römern gelang es, in der Dunkelheit der Nacht zu entkommen und durch glückliche Umstände begünstigt zu den festen Plätzen zu entfliehen, wo sie ihren Landsleuten die traurige Botschaft von dem Untergang des Varus mit seinem ganzen Heer verkündigten.

4. Die Deutschen feierten unterdes große Freudenfeste. Die gefangenen Kriegsobersten wurden wie Opfertiere den Göttern zu Ehren abgeschlachtet, andere Gefangene an Bäume aufgehängt oder als Sklaven verteilt. Das letztere Loß traf namentlich viele vornehme Römer; noch vierzig Jahre später wurden einige derselben von ihren Landsleuten nach einem Treffen im Hessischen aus ihrer langen Knechtschaft befreit. Den Kopf des gefallenen Varus schickte Armin an den im Südosten hausenden Markomannen-König Marbod als Mahnung, er solle dasselbe thun, was Armin im Nordwesten. Aber der römerfreundliche Heuchler schickte den Kopf mit einem Beileidschreiben an Augustus. Besonders übel ging es den römischen Sachwaltern, die so oft mit ihren glatten Zungen das Recht verdreht hatten. Einem solchen wurde die Zunge mit glühenden Nadeln durchstoßen, wobei man ihm höhrend zurief: „Nun züngle, du Schlange!“ Dieser Sieg, der unserem Vaterlande Freiheit und Selbständigkeit gerettet hat, ist im Jahr 9 nach Christi Geburt erfochten worden.

5. Armin begnügte sich aber nicht damit, den Varus geschlagen zu haben; er eroberte und zerstörte auch alle römischen Festen, welche diesseits des Rheins waren, und hörte nicht auf, bis er an den Ufern dieses Stromes stand. Weiter ging er damals nicht. In Rom aber glaubte man ihn schon auf dem Wege nach Italien, und der alte